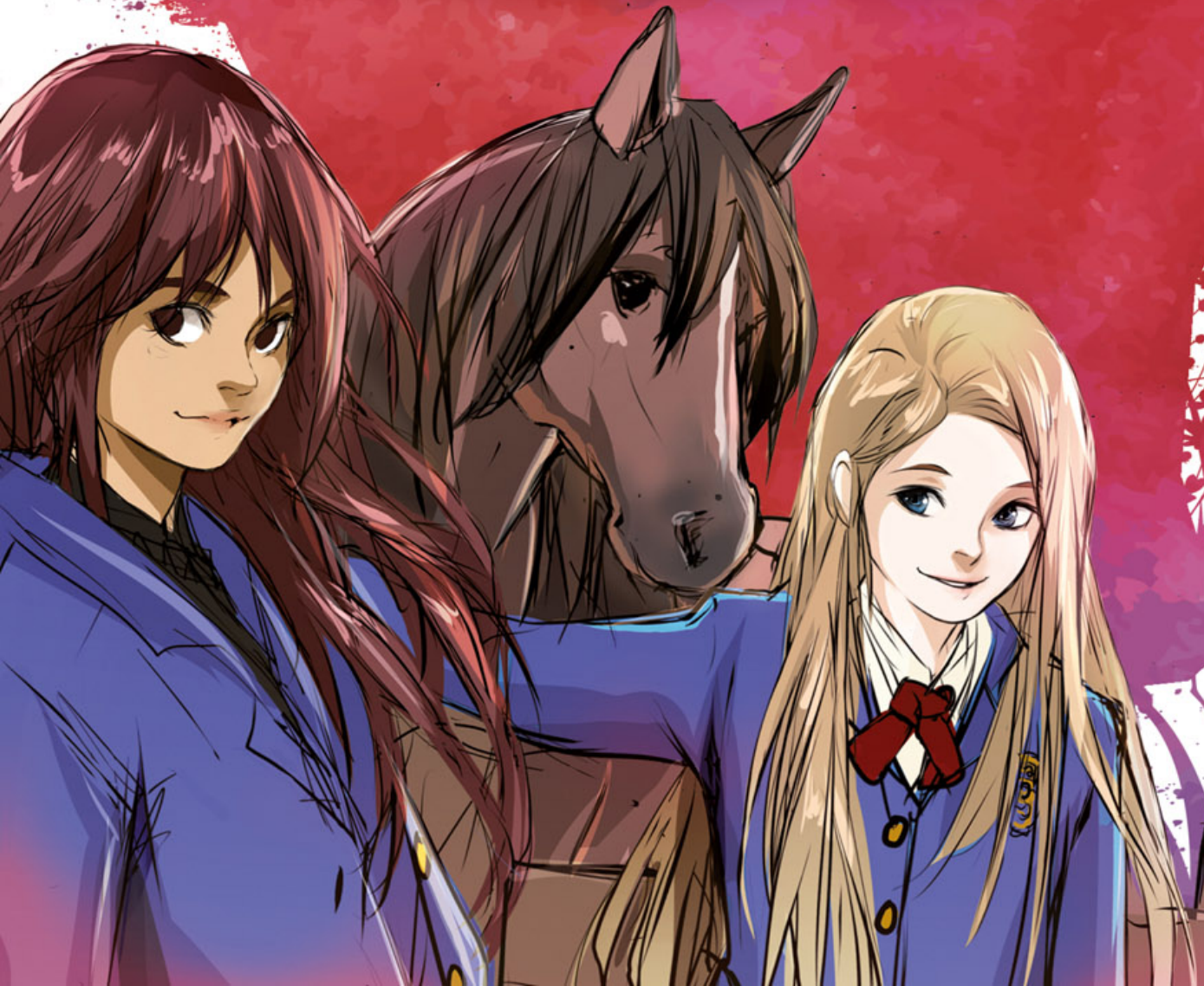


BABETTE PRIBBENOW

REITINTERNAT

BLOSSOM HILL

STÜRMISCHER START



KOSMOS

BABETTE PRIBBENOW

REITINTERNAT
BLOSSOM
HILL

STÜRMISCHER START

KOSMOS

Covergestaltung: Carolin Liepins, München unter Verwendung von Illustrationen von Anike Hage

Unser gesamtes lieferbares Programm und viele weitere Informationen zu unseren Büchern, Spielen, Experimentierkästen, Autoren und Aktivitäten findest du unter [kosmos.de](https://www.kosmos.de)

© 2021, Franckh-Kosmos Verlags-GmbH & Co. KG, Stuttgart
Alle Rechte vorbehalten

ISBN 978-3-440-50316-4

eBook-Konvertierung: le-tex publishing services GmbH, Leipzig

Für Carlotta



Blossom Hill war ein Pferdeparadies. Im Sommer leuchtete das Gras auf den weitläufigen Weiden saftig grün und große Kirschbäume spendeten an heißen Tagen wunderbar kühlen Schatten. Im Frühling erstrahlten diese Kirschbäume in weißer Blütenpracht. Sie hatten der sanften Hügelandschaft in der Grafschaft Oxfordshire ihren Namen gegeben.

Blossom Hill war ein renommiertes Internat für Kinder und Jugendliche, deren Eltern sich die hohen Schulgebühren leisten konnten. Und für solche, die so gut ritten und so gut in der Schule waren, dass sie ein Stipendium bekamen. Diese Stipendien waren über alle Maßen

begehrt und wer eines von den wenigen Stipendien ergattern konnte, hatte wirklich das große Los gezogen. Das Reitinternat war auf jeden Fall der perfekte Ort für alle, die Pferde liebten. Die Schülerinnen und Schüler waren in einem ehemaligen Schloss untergebracht, ein großes, in sanftem Gelb gestrichenes Gebäude mit weiß abgesetzten Erkern und Türmchen. Auf der Vorderseite führte eine breite Pappelallee bis zum imposanten Haupteingang. Auf der Rückseite befand sich eine große Terrasse. An schönen Tagen konnten dort die Mahlzeiten eingenommen werden. Das Beste daran war, dass man von dort aus einen direkten Blick auf die Stallungen und einen Teil der Weiden von Blossom Hill hatte. So konnten die Schüler mit etwas Glück ihre Lieblinge schon während des Essens sehen.

Der Unterricht fand in einem Anbau mit modernen Klassenzimmern und naturwissenschaftlichen Fachräumen statt.

Die Reitpferde von Blossom Hill hatten geräumige Boxen mit einem Paddock davor, den sich jeweils zwei Pferde teilten. Im Sommer ging es außerdem jeden Tag für einige Stunden nach draußen auf eine saftige Weide und im Winter zum Austoben auf einen großen Paddock. Die Zuchtstuten mit den Fohlen standen vom Frühjahr bis zum Herbst draußen, das war der beste Ausgangspunkt für den wertvollen Pferdenachwuchs.

Die Reitanlagen des Internats waren legendär. Es gab nicht nur eine weiträumige Halle, sondern gleich zwei. Eine zum Dressurreiten und die andere zum Springen, wenn es bei schlechtem Wetter draußen nicht möglich war. Außerdem gab es mehrere Reitplätze für Dressur, Springen, Voltigieren und für Turniere. Blossom Hill war nämlich kein bloßes Reitinternat, sondern auch ein Austragungsort für Reitturniere von nationaler Bedeutung. So war es kein Wunder, dass die meisten reitbegeisterten Mädchen und Jungen von einem Internatsaufenthalt auf Blossom Hill träumten. Nicht nur, weil hier viele erfolgreiche Reitkarrieren des Landes ihren Anfang genommen hatten, sondern auch, weil die Pferde und das Zusammenleben mit ihnen im Mittelpunkt standen. Es wurde sehr viel Wert darauf gelegt, dass die Schüler sowohl

eine gute Reitausbildung genossen, als auch den richtigen Umgang mit Pferden lernten. Respekt vor dem ihnen anvertrauten Tier und der gute Umgang mit ihm wurden auf Blossom Hill großgeschrieben.

An einem strahlenden Sommertag Ende August war es wieder so weit: Das Internat hatte sich besonders herausgeputzt, um seine neuen Schülerinnen und Schüler zu begrüßen.



Rosalie stand vor dem Spiegel und bewunderte ihre neue Reituniform. Sie drehte sich von links nach rechts, lugte abwechselnd über ihre Schultern, um einen Blick auf ihre Rückseite zu erhaschen, schwang die neue Gerte und strahlte über das ganze Gesicht. Aus dem Spiegel strahlten zwei tiefblaue Augen zurück und die blonden, langen Haare wippten bei jeder Bewegung. Rosalie war sehr zufrieden mit ihrem Aussehen. Die Reituniform von Blossom Hill war wirklich chic und saß wie angegossen. Alles in Creme und Dunkelblau: helle Reithose und -bluse, dazu ein blaues Reitjackett mit Goldknöpfen und dem Wappen

von Blossom Hill und sogar dunkelblaue Lederstiefel! So etwas Vornehmes hatte sie noch nie getragen.

Ihre Schwester Annabelle sah weniger glücklich aus: Sie saß auf dem kleinen Sofa in Rosalies Zimmer und weinte.

„Das ist sooo ungerecht“, schniefte sie. „Warum darfst du nach Blossom Hill und ich nicht?“

Endlich drehte sich Rosalie vom Spiegel weg und ging zu ihr, um sie zu trösten. Sie liebte ihre drei Jahre jüngere Schwester von ganzem Herzen und es tat ihr leid, dass sie so traurig war.

„Ach, komm mal her, meine Süße“, sagte Rosalie und nahm Annabelle in den Arm. „Du bist doch noch viel zu jung für Blossom Hill. Da gehen nur ältere Schüler hin und du bist noch in der Grundschule.“

„Ich will aber! Ohne dich wird es ganz blöd hier.“

Rosalie seufzte – für ihre zwölf Jahre war sie schon ziemlich reif. Und oft musste sie die Verantwortung für ihre kleine Schwester übernehmen, aber heute wollte sie sich einfach nur freuen. Natürlich hatte Annabelle Angst davor, wie es ohne Rosalie werden würde. Morgen ging es schon los. Dann war sie eine Internatsschülerin von Blossom Hill. Rosalie konnte ihr Glück immer noch nicht fassen, dass sie tatsächlich eines der begehrten Stipendien bekommen hatte. Einen umfangreichen Aufnahmetest hatte sie dafür machen müssen, alles war geprüft worden: Wie gut sie reiten konnte, ihre Schulnoten der letzten zwei Jahre und welche Erfolge sie bisher bei Turnieren erzielt hatte.

Ihre Gedanken wurden vom Öffnen der Wohnungstür unterbrochen. Gott sei Dank, Mama kam nach Hause! Das würde Annabelle hoffentlich ablenken.

Ihre Mutter kam in Rosalies Zimmer und blieb staunend an der Tür stehen.

„Meine Güte, Rosa, siehst du toll aus und schon ganz erwachsen!“ Stolz schaute Julia Bennett ihre Tochter an. Rosalie, die von allen Rosa genannt wurde, strahlte zurück. Rosa wusste, dass es ihrer Mutter leidtat, dass sie so wenig Zeit für sie und Annabelle hatte. Sie war alleinerziehend und musste den ganzen Tag arbeiten. Dass Rosa trotzdem

so gute Noten hatte und sich um ihre kleine Schwester kümmerte, machte ihre Mutter froh, das hatte sie schon oft zu ihr gesagt.

Annabelle heulte indessen immer verzweifelter. Die Mutter löste ihre jüngere Tochter aus Rosas Armen.

„Komm, Annabelle, sei nicht traurig, Rosa möchte sich doch einfach nur freuen und das kann sie nicht, wenn du so weinst. Ich habe außerdem eine Überraschung für dich. Ich erzähle dir beim Abendessen davon.“

Tatsächlich hörte Annabelle auf zu weinen. Die beiden Mädchen deckten den Küchentisch und Rosa wurde ein bisschen wehmütig ums Herz. Die gemeinsamen Mahlzeiten würden ihr fehlen und überhaupt ihre Mutter und ihre Schwester, die sie erst in den Herbstferien wiedersehen konnte. Wie es wohl im Reitinternat werden würde? Ob die anderen Schüler nett waren? Besonders gespannt war sie auf ihre Zimmergenossin. Woher die wohl kam? Und würde sie mit den Pferden überhaupt zurechtkommen? Solche Gedanken plagten sie oft. So selbstbewusst, wie sie sich nach außen gab, war sie nämlich gar nicht. Und seit sie von dem Stipendium erfahren hatte, überkam sie immer wieder große Nervosität. Aber jetzt wischte sie diese Gedanken beiseite. Ab morgen würde sie in einem berühmten Reitinternat leben und von früh bis spät Pferde um sich haben, was konnte es eigentlich Schöneres geben?



„Neiii! Ich geh da nicht hin. Vergiss es!“ Carmen Samantha Rodrigues spie diese Worte ihrem Vater förmlich vor die Füße. Ihre dunklen braunen Augen blitzten zornig, glänzten aber auch etwas feucht vor unterdrückten Tränen. Sie drehte sich um und rannte aus dem Zimmer. Ihre langen, rotbraunen Haare flogen hinter ihr her, als sie die Tür mit solcher Wucht zuknallte, dass die teure Schale auf der Kommode wackelte. Eine Weile war noch das wütende Klacken ihrer Schuhe auf dem Marmorboden zu hören, während sie die Treppenstufen hinunterrannte. Dann gab es einen letzten Knall, als die Tür zum Garten

zuschlug. In der darauffolgenden Stille klang das Zwitschern der Vögel im Park lauter als zuvor.

Ihr Vater seufzte tief und fuhr sich durch das dichte, graue Haar, das früher pechschwarz gewesen war. Als seine Frau einen Tag nach der Geburt ihrer gemeinsamen Tochter im Krankenhaus verstorben war, war er über Nacht ergraut.

Carmen hatte das Temperament ihrer Mutter geerbt und ebenso ihre Schönheit. Aber ihr Vater hatte es nicht leicht mit Carmen und ihre Reaktion war zu erwarten gewesen. Carlos Rodrigues war ein viel beschäftigter Mann, seine Arbeit ließ ihm nicht genug Zeit, um sich ausreichend um Carmen zu kümmern. Sie gerieten oft aneinander.

Carlos atmete tief durch und machte sich auf den Weg in den Garten, um seine Tochter zu suchen. Er fand sie an ihrem Lieblingsplatz, einem mit Rosen überwachsenen Pavillon.

Carmen sah ihn mit zusammengekniffenen Lippen an, die Augen zu wütenden Schlitzen verengt. Er setzte sich zu ihr.

„Ach, Carmen, ich verstehe dich ja, du möchtest hier nicht weg. Aber es geht einfach nicht anders. Ich bin versetzt worden und werde die nächsten Jahre in Südamerika im diplomatischen Auslandsdienst arbeiten. Ich kann dich weder dorthin mitnehmen, noch kann ich dich hier allein lassen.“

„Warum denn nicht? Warum kann ich nicht mitkommen?“ In Carmens Stimme mischten sich Wut und Verzweiflung.

„Das haben wir doch schon besprochen“, erwiderte ihr Vater geduldig. „Ich werde viel unterwegs sein. Wenn du mich begleiten würdest, dann müssten deine Pferde aber hier in England bleiben. Und ich kann mir beim besten Willen nicht vorstellen, dass du ohne sie irgendwo glücklich wärst.“

Carmen zuckte zusammen, das stimmte allerdings. Ohne Ghazal und Adora würde sie nirgendwo hingehen.

„Dann bleibe ich einfach hier! Ich habe doch Maria, sie kann sich um mich kümmern.“

„Auch das haben wir bereits durchdiskutiert, Carmen! Warum machst du es so kompliziert? Du kannst nicht hierbleiben. Blossom Hill ist der perfekte Ort für dich und du darfst sogar deine beiden Pferde mitnehmen.“

„Ich will aber nicht in dieses beschissene Internat gehen!“ Carmens Augen glühten schon wieder vor Wut.

„Deine Wortwahl lässt sehr zu wünschen übrig. Es wird Zeit, dass sich endlich jemand um deine Erziehung kümmert.“

„Du bist ja nie da, um dich zu kümmern, und jetzt gehst du auch noch ganz weg!“

„Ich gehe nicht ‚ganz weg‘, sondern ich bin versetzt worden, und das kann ich nicht ändern, das weißt du ganz genau. Dieses ständige Streiten bringt uns nicht weiter. Viele Kinder wären froh, wenn ihre Eltern das teure Schulgeld für ein Internat bezahlen könnten. Blossom Hill hat den besten Ruf und du kannst dort das machen, was du sowieso am liebsten tust, nämlich reiten. Also verstehe ich diese ganze Aufregung nicht. Maria hat deine Sachen zusammengepackt. Morgen früh wird Pablo die Pferde verladen und euch nach Blossom Hill bringen, ob dir das passt oder nicht. Du bist zwölf Jahre alt und wirst dich den Anordnungen deines Vaters fügen müssen.“

„Ich will mich aber nicht fügen! Dieses Internat ist bestimmt ganz schrecklich. Dort werden nur eingebildete Ziegen sein, die mit ihren schicken Klamotten angeben. Alle werden mir dort Vorschriften machen, was ich zu tun oder zu lassen habe, und um meine Pferde darf ich mich wahrscheinlich auch nicht selbst kümmern. Ich hasse dich!“

Die Augen ihres Vaters verdunkelten sich. Er drehte sich wortlos um und ging fort. Carmen schienen ihre Worte sofort leidzutun, denn sie blickte beschämt zu Boden. Sie wollte sich ja gar nicht ständig mit ihrem Vater streiten. Aber auf dieses blöde Internat wollte sie auch nicht. Das kam überhaupt nicht infrage! Sie würde sich eben etwas einfallen lassen müssen, wie sie dafür sorgen konnte, dass sie nicht lange in diesem Internat bleiben musste. Ihr Vater würde schon sehen, was er davon

hatte, dass er sie einfach so abschob. Ein trotziger Ausdruck trat in ihre Augen.

„Wer weiß, vielleicht werden unerzogene, freche Mädchen ganz schnell wieder nach Hause geschickt?“, murmelte sie leise.



Inhaltsverzeichnis

Blossom Hill	4
Bald geht es los!	7
Ich gehe nicht!	10
Ankunft in Blossom Hill	14
Liebe auf den ersten Blick	14
Hochmut kommt vor dem Fall	14
Die Gruppeneinteilung	14
Spanisches Temperament	14
Die Wachsrakete	14
Der Ausflug	14
Wilde Kutschfahrt	14
Das Eis bricht	14
Ein Neuanfang	14
Freddy mag keinen Streit	14
Starbuck in Gefahr!	14
Aus der Gruppe ausgeschlossen	14
Das Fest	14